

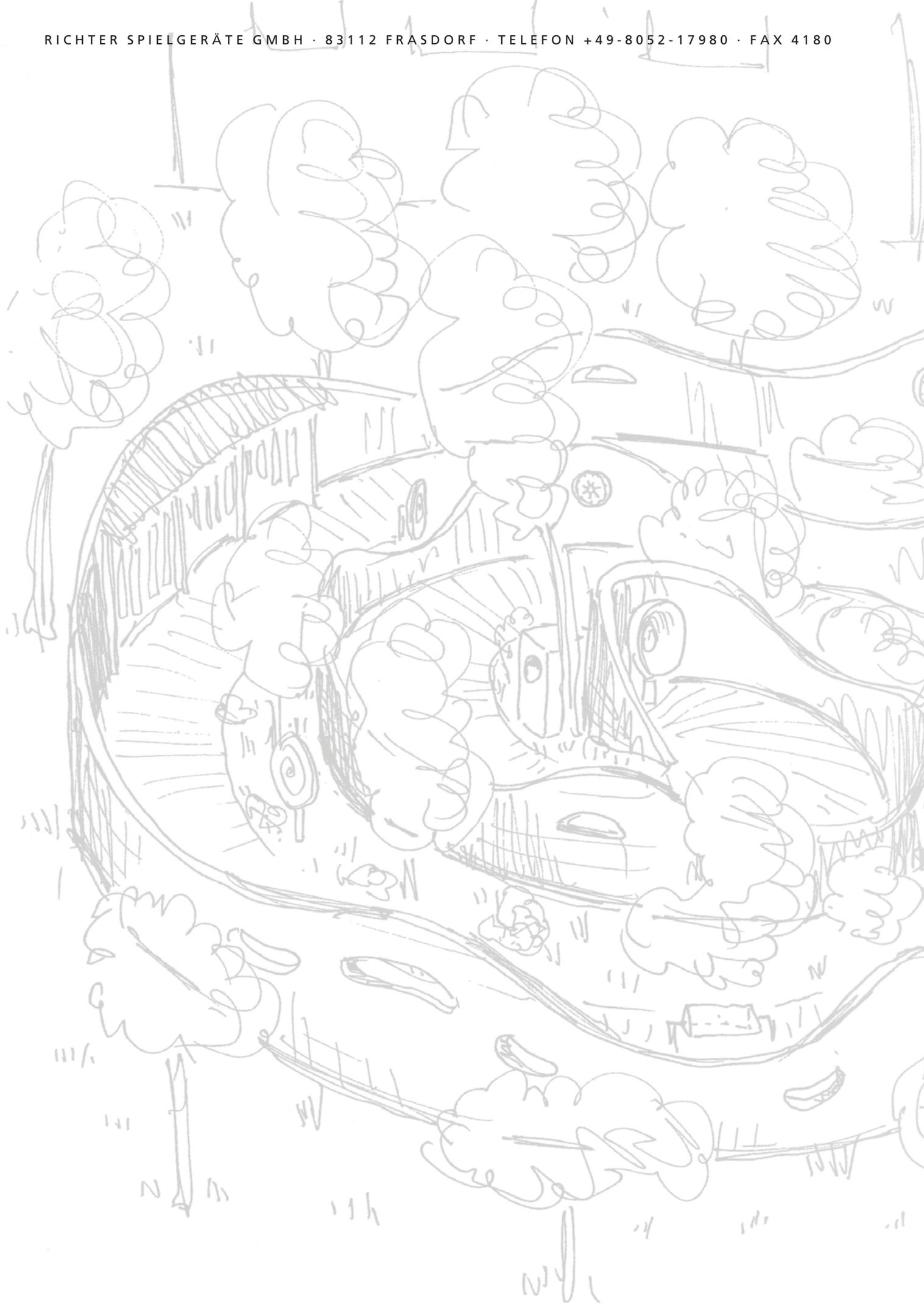


Inklusive Spielräume
miteinander (er)leben

Richter Spielgeräte GmbH

Das **Original**, seit über 50 Jahren





Gemeinsam spielen

Inklusion

(lat. includere: einschließen, einbeziehen) ist seit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention im Jahr 2009 auch für Deutschland eine rechtlich verbindende Verpflichtung zur Umsetzung eines elementaren Menschenrechts, dem der garantierten, gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Einschränkungen an allen gesellschaftlichen Prozessen.

Für uns bedeutet Inklusion „gemeinsam verschieden sein“. Wenn jeder Mensch, unabhängig von seiner körperlichen oder seelischen Konstitution, auf unseren Spielplätzen „irgendwie dabei sein kann“, sprechen wir von Inklusion. Inklusive Spielräume sollten bestenfalls durch ihre Ausstattung eine Verbindung zwischen Menschen fördern - mit der Zielsetzung, möglichst alle in ihrer Unterschiedlichkeit zu berücksichtigen und ins Spiel einzubeziehen.

Betroffene Personengruppen

Von Inklusionsmaßnahmen profitieren neben verschiedenen Seniorengruppen, Eltern mit Kinderwagen, Menschen mit zeitlich begrenzten Einschränkungen (z.B. aufgrund von Unfallfolgen) vor allem Personengruppen

- die in ihrer Mobilität ganz oder teilweise eingeschränkt sind, also Menschen, die z.B. auf einen Rollstuhl angewiesen sind oder Gehhilfen zur Fortbewegung benötigen
- mit motorischen, koordinativen oder entwicklungsbedingten Beeinträchtigungen
- mit einer nicht direkt oder unmittelbar ersichtlichen „Behinderung“, wie z.B. geistig oder im Verhalten auffällige Menschen
- mit Sinneseinschränkungen (z.B. Blinde, Hörgeschädigte)
- mit seelischen Defiziten.

Wenn Menschen aufgrund ihrer Fähigkeiten eine anders bzw. besonders gestaltete Umwelt benötigen, ist dabei ihre spezielle Einschränkung genau zu definieren, um eine passende Antwort auf die entsprechenden Fragen finden zu können. Ausschlaggebend für die Gestaltung eines inklusiven Spielraums ist der Grad der Selbstbestimmtheit, also die Frage, wie stark die Einschränkung und was ohne fremde Hilfe möglich ist.

Natürlich lassen sich Spielgeräte konstruieren, die auf bestimmte Bedürfnisse zugeschnitten sind, wie beispielsweise unsere Rollstuhlfahrer-Geräte. Im Grunde jedoch wünschen wir uns für inklusive Spielräume so wenig Spezialgeräte wie möglich, denn zum einen sind diese oft unverhältnismäßig teuer, zum anderen sind sie nur für Wenige nutzbar - und das führt letztlich eher zu Isolation als zu Integration.

Vor diesem Hintergrund versuchen wir, Spielgeräte zu schaffen, die grundsätzlich von möglichst vielen verschiedenen Menschen genutzt werden können. Ziel sollte sein, dass alle Menschen gemeinsam und gleichberechtigt ins Spiel eintauchen, sich gegenseitig helfen und voneinander lernen können.

Skizzen: © Günter Beltzig



Integration

Phantasie, Geschicklichkeit, Kommunikation – im Spiel erfahren und erlernen Kinder motorische Fähigkeiten ebenso wie soziale Kompetenzen. Deshalb sind Räume und Orte, an denen sich Kinder dem Spiel ungehindert widmen können, von essentieller Bedeutung für ihre Entwicklung.

Kinder, die aufgrund ihrer körperlichen, seelischen oder geistigen Entwicklung den Anforderungen des Alltags nicht oder nur ungenügend gewachsen und auf fremde Hilfe angewiesen sind, benötigen eine entsprechend gestaltete Umwelt. Gerade in inklusiven Spielräumen kann auf kindgerechte Weise eine Verbindung zwischen Menschen geschaffen werden, die sonst meist gesellschaftlich voneinander getrennt sind.



Gestaltung

Unser Anliegen ist es, einen Beitrag zur Gestaltung von inklusiven Spielräumen zu leisten - mit dem Ziel, Bereiche zu schaffen, in denen Kinder mit und ohne Einschränkungen gemeinsam spielen und voneinander lernen. Kinder erleben unterschiedliche Lebensformen selbstverständlicher und weniger voreingenommen als Erwachsene. Sie reagieren stärker auf den einzelnen Menschen selbst als auf dessen Anderssein. Das gemeinsame Spiel kann helfen, Vorurteile abzubauen, abgrenzendem Verhalten präventiv entgegenzuwirken und einen entspannten Umgang miteinander selbstverständlich werden zu lassen.



Spezielle Spielangebote für Rollstuhlfahrer

Neben dem reinen Vergnügen eröffnet das gemeinsame Spiel eine Vielzahl von Situationen, in denen kommunikative, motorische und soziale Fähigkeiten eingeübt werden. Oft geht es um das Erreichen und Überwinden von psychischen und physischen Grenzen.

Dieser Erfahrungsprozess kann mit Hilfe eines attraktiven inklusiven Spielangebotes motivierend unterstützt werden. Im Spiel gelingt es, alternative Möglichkeiten und Fähigkeiten zu entwickeln. So sind Spielgeräte nicht nur Bewegungsangebote, sondern können speziell auf funktional eingeschränkte Kinder auch einen wertvollen therapeutischen Effekt haben.

Rollstuhl-Spielgeräte sollten

- sinnvollerweise den Rollstuhl aufwerten, indem man ihn als Teil des Spielgerätes betrachtet
- auch für den einzelnen Rollstuhlfahrer einen Spielerfolg messbar machen, jedoch hauptsächlich einen Anreiz zum integrativen Spielerlebnis in der Gruppe bieten
- das Spiel auch ohne Betreuungsperson möglich machen
- so konzeptioniert sein, dass der Spielverlauf jederzeit unter- oder abgebrochen werden kann, wenn ein Benutzer ermüdet oder die Lust am Spiel verliert

- so breit sein, dass mehrere Rollstuhlfahrer einander begegnen, sich gegenseitig überholen und aneinandervorbeifahren können, wodurch auf spielerisch motivierende Weise ein Wettkampfpuls geweckt wird
- auf die gesamte Fläche des Spielplatzes oder der Freizeitanlage verteilt und nicht auf einen bestimmten Bereich beschränkt sein, damit ein höherer Inklusionswert gegeben ist
- nicht in einer Sackgasse stehen, um die Assoziation des „Abgeschobenwerdens“ zu vermeiden
- nicht auf großen Freiflächen stehen, damit sich die Benutzer nicht „wie auf einer Bühne“ präsentiert fühlen.



Castle Tower School, Ballymena/Nordirland, Eröffnung 2017

Gemeinsam spielen – Für alle möglich

Mit dem Stichwort Inklusion verbindet sich das Bemühen, Spielräume für jeden Menschen zugänglich zu machen, unabhängig von seinem momentanen körperlichen und seelischen Zustand.

Wir wünschen uns in inklusiven Spielräumen Bereiche, in denen alle Kinder zusammen spielen und von einander lernen. Kinder erleben individuelle Lebensformen direkter, offener und selbstverständlicher als Erwachsene. Sie können freier auf den Menschen an sich reagieren und nicht nur auf dessen Besonderheiten.

Kinder, die in irgendeiner Form eingeschränkt sind, brauchen noch stärker als andere Kinder spielerische Angebote, um leben zu lernen. Neben Spaß und Freude bietet das Spiel nämlich Übungsmöglichkeiten, ist also auch eine Therapie.

Im Spiel gelingt es, alternative Fähigkeiten zu entwickeln, die das eingeschränkte Leben erweitern. Dieses kann man eigentlich auch für Kinder in Anspruch nehmen, bei denen die Einschränkung fortfällt. Man merkt dabei, daß es lediglich die Art und Weise des Spielens ist, die den Unterschied ausmacht.

Spielen ist für alle Kinder nötig und möglich. Jeder auf seine Weise. Gemeinsam.

Hinweise zur Gestaltung von inklusiven Spielräumen

Die nachstehende Tabelle setzt einzelne Defizite in Bezug zu Gerätearten. Mit den daraus ableitbaren Planungshinweisen unterstützen wir bestmöglich Ihr Vorhaben, einen inklusiven Spielraum zu schaffen.

Einschränkung	Häuser, Hütten Unterstände	Plattformen Türme, Rampen
Sehfähigkeit	Tastinformation	Tastinformation; zusätzliche Sicherung Ab- und Aufgänge durch Geländer Kopffreiheit
Hörfähigkeit	keine Probleme	keine Probleme
Greiffähigkeit	keine Probleme	Zugänge leicht begehrbar, ohne Handhilfe
Gehfähigkeit	Sitzmöglichkeiten	Bei langen Zugängen zwischen durch Sitz- möglichkeiten für Pausen zum Anlehnen
Gleichgewichtsfähigkeit	keine Probleme	zusätzliches Geländer; Auf- und Abgänge sichern
Reaktionsfähigkeit	keine Probleme	Auf- und Abgänge sichern
Koordinationsfähigkeit	keine Probleme	Auf- und Abgänge sichern
Sozialverhaltensfähigkeit	Innenräume gut einsehbar	Innenräume gut einsehbar
Intelligenzfähigkeit	Innenräume gut einsehbar, größere Dimensionen, können auch Erwachsene benutzen	Innenräume gut einsehbar, größere Dimensionen, sehr stabil
Rollstuhlbenutzer	befahrbarer Belag auf Böden, breite Eingänge, Dreh- und Wendemöglichkeiten Kopffreiheit	befahrbarer Belag auf Böden, breite Eingänge, Rampen 6 % für Therapie zwecke bis 12 %, Kopffreiheit

Brücken, Übergänge, Hängebrücken, Netze	Schaukeln, Wippen Seilbahnen	Karusselle	Rutschen	Sandspielgeräte Bagger, Kräne, Wasserspiele
Tastinformation; zusätzliche Sicherung durch Geländer	Tastinformation; akustisches Signal bei Benutzung Sicherheitsbereich durch Hindernisse kennzeichnen	Tastinformation; akustisches Signal bei Benutzung Sicherheitsbereich durch Hindernisse kennzeichnen	Tastinformation; Auslaufbereich durch Hindernisse kennzeichnen	Tastinformation; Schwenk- und Bewegungsbereich durch Hindernisse kennzeichnen
keine Probleme	Sicherheitsbereich durch Hindernisse kennzeichnen	Sicherheitsbereich durch Hindernisse kennzeichnen	gesamte Rutsche muss überschaubar sein, Auslaufbereich durch Hindernisse kennzeichnen	Schwenk- und Bewegungsbereich durch Hindernisse kennzeichnen
Zugänge leicht begehbar, ohne Handhilfe Hängebrücken/Netze nicht geeignet	nur mit Sondersitzen geeignet	nur mit Sondersitzen oder Zusatzgeländer	Zugänge leicht begehbar; ohne Handhilfe	nur von Fall zu Fall geeignet
zwischen durch Sitzmöglichkeiten für Pausen, keine zu steilen, schrägen Aufgänge, für Gehstützen fester Belag	Sitzmöglichkeiten für Wartende außerhalb des Sicherheitsbereiches	großzügige Sitzmöglichkeit	nur bedingt geeignet	Sitzmöglichkeiten; zusätzliche Haltemöglichkeiten
zusätzliches Geländer; Auf- und Abgänge sichern, teilweise nicht geeignet	nur bedingt geeignet	nicht geeignet	nur bedingt geeignet	Handläufe und Sitzmöglichkeiten
Wegüberschneidungsbereiche sichern	Sicherheitsbereich durch Handlauf sichern	Sicherheitsbereich durch Handlauf sichern; Zusatzgeländer muss Auf- und Abspringen verhindern	gesamte Rutsche muss überschaubar sein	Schwenk- und Bewegungsbereich durch Handlauf sichern
zusätzliches Geländer; Auf- und Abgänge sichern, teilweise nicht geeignet	nur bedingt geeignet	nur bedingt geeignet	nur bedingt geeignet	nur einfache Geräte geeignet; komplizierte Geräte von Fall zu Fall als Therapie
keine Probleme	überschaubare Anordnung; Aggressionsgefahr	durch Geländer gegen Auf- und Abspringen sichern	überschaubare Anordnung; Aggressionsgefahr	Bewegungsgeräte nur bedingt; Aggressionsgefahr
zusätzliches Geländer; Auf- und Abgänge sichern, größere Dimensionen; sehr stabil	Sicherheitsbereich durch Handlauf sichern, größere Dimensionen; sehr stabil	Sicherheitsbereich durch Handlauf sichern, größere Dimensionen	nicht zu lange Rutschen, größere Dimensionen	größere Dimensionen
befahrbarer Belag auf Böden, breite Eingänge, Rampen 6 % für Therapiezwecke bis 12 %	nur mit Sondersitzen oder Spezialgerät	nur mit befahrbaren Eingängen und Sicherheitsbügel oder Geländer	nur mit Betreuer, sonst nicht geeignet	befahrbarer Belag auf Böden, Spielangebot in Tischhöhe

Planung

Wege:

- begehbar, befahrbar, ohne „Fallen“
- taktile Orientierungshilfen am Boden durch vielseitigen Belag (Hackschnitzel, Sand, Kies, Erde, Steinplatten) sowie durch Änderung der Verlegerichtung oder des Verlaufes von Bodenelementen (z.B. Platten, Betonstein etc.)
- akustische Signale
- Orientierungshilfe durch Lichtveränderung (z.B. Pflanzbögen an Kreuzungen, einseitige Busch- oder Heckenbepflanzung, Pergolen)

Abgrenzung/Hinführung durch taktile Orientierungshilfe:

- Leitgeländer mit markierten Handläufen
- Markierungspfosten am Eingang von Spielflächen
- Zäune aus unterschiedlichen Materialien
- Einladende Rampen (z.B. durch möglichst kurze Strecken, wechselnde Bodenstruktur, erlebnisreiches Gelände)
- Führungsseil mit Info-Elementen

Artenreiche Bepflanzung:

- verschiedene Borke- und Blattformen
- stark duftende Pflanzen
- abwechselnd/wiederholend
- hohe und niedrige Bepflanzung
- keine Dornen

Der Zielsetzung, einen inklusiven Spielraum für jedermann attraktiv zu machen, wird durch Berücksichtigung der genannten Aspekte Genüge getan. Die Gestaltung mit raumbildenden Elementen ermöglicht eine erlebnisreiche Atmosphäre, die durch den Wechsel von Licht und Schatten und eine starke Sinnesansprache (tasten, riechen, fühlen) gekennzeichnet ist.



Gestaltungsmöglichkeiten für einen Roll(stuhl)parcours (siehe Seite 14 und 15)

Berg- und Talbahn

Abläufe wie Anfahren, Abbremsen oder Ausrollen bieten Anreize für ein spielerisches Training sowie eine kindgerechte Wettkampfsituation auch mit Rollschuh-, Skateboard- und Rollerfahrern.

Strukturbahn

Auf Bahnabschnitten mit unterschiedlichen Belägen und Oberflächenstrukturen wie Sand, Kies, Stein, Asphalt, Pflaster, Pfützen oder Querriffel sollen Fahrgeschicklichkeit und Ausdauer durch spielerischen Wettkampf trainiert werden.

Berg

Durch die Anordnung von Anlauf- und Ausrollberg mit Höhenanzeige können Fahrbeherrschung und Kraft alleine oder auch gemeinsam mit Rollschuh-, Skateboard- und Rollerfahrern spielerisch geübt werden.

Kessel

In der leichten Mulde des Kessels sind Bewegungsabläufe wie „Steilwandfahren“, Hinein-, Heraus-, Hin- oder Herrollen möglich.

Wippe

Hier kann der Fahrer alleine oder gemeinsam mit Fußgängern oder anderen Rollstuhlfahrern wippen und Fahrbeherrschung trainieren.

Balancierwippe

Auf der schmalen, langen, sich leicht zur Seite neigenden Wippfahrbahn kann der Gleichgewichtssinn trainiert werden. Dieses Gerät ist für Fahrer und Fußgänger gleichermaßen attraktiv.

Kardanische Wippe

Eine sechseckige Plattform, die sich leicht nach allen Seiten hin neigen lässt, gibt den Anreiz, sich durch Vor- und Rückwärtsfahren sowie durch Oberkörperverlagerung in der Mitte zu halten. Dadurch werden Gleichgewichtssinn, Muskulatur und Fahrbeherrschung trainiert.

Hängebrücke

Die charakteristischen Wipp-, Schwing- und Schaukelbewegungen der Hängebrücke werden durch eine besonders breite, sichere und leicht zu befahrende Variante auch für Rollstuhlfahrer erlebbar.



Art.-Nr. 7.25000 Drehscheibe

Die Drehscheibe wird entsprechend der Zielfunktion durch gegen die Steigung laufende Kinder in Schwung gebracht, wobei die "Mitfahrer" sehr deutlich die Fliehkraft spüren. Jene, die sich nicht halten können, rutschen einfach ab, stärkere und geschicktere Kinder bleiben trotz hoher Geschwindigkeit auf der Scheibe. Zum anderen finden hier vor allem Heranwachsende einen attraktiven Treffpunkt. Leise rotierend wird diskutiert und die gegenseitige Nähe gesucht. Auch Kinder mit funktionaler Einschränkung genießen gemütlich sitzend das Gefühl der Drehbewegung.

Art.-Nr. 6.32000 Bodenrondo

Die flache Metallplatte mit den feststehenden Anlauftrampen und einem beweglichen Teil zum Drehen benötigt keine Fundamente. Mit einem Hubwagen ist sie problemlos versetzbar, dabei aber schwer genug, dass sie nicht mutwillig verschoben werden kann. Ihre Stabilität erlaubt auch Rollstuhlfahrern und Personen mit Fahrrädern und Mopeds, darauf und darüber zu fahren.



Art.-Nr. 6.30000 Wippfläche Art.-Nr. 6.31000 Sechseckwipp-Platte

Auf unseren Wippflächen können zahlreiche Personen gleichzeitig wippen und spielen. Große agieren mit Kleinen, Schwere mit Leichten, Alte mit Jungen, alle können hier problemlos mitmachen. Durch diesen integrativen Aspekt gewinnt das Spielgerät besonders an Wert.

Man spielt mit- oder gegeneinander, und sogar das Verlieren macht bei diesem Erlebnisangebot Spaß. Ob zu Fuß, mit dem Skateboard, dem Fahrrad oder dem Rollstuhl, die Wippfläche bereitet in jedem Fall Vergnügen und ist gleichzeitig lebendiger Treffpunkt einer Spielwelt. Die Bodenspiele sind ein unauffälliges, aber wirksames Angebot, das zu Bewegung anregt.

Art.-Nr. 6.29000 Karussell für Rollstuhlfahrer

Karusselle gehören zu den Grundgeräten auf Spielplätzen. Kleine und große Kinder haben viel Spaß daran, herumgewirbelt oder sanft herumgedreht zu werden.

Das spezielle Rollstuhl-Karussell ist so konstruiert, dass das Spielangebot von Rollstuhlfahrern unmittelbar und ohne fremde Hilfe genutzt werden kann. Es vermittelt nicht nur Freude an der Bewegung, sondern stärkt das Selbstvertrauen und vermittelt ein Gefühl der Unabhängigkeit, und hat dadurch einen besonders hohen Spielwert.

Das Rollstuhlfahrerkarussell ist ein inklusives Spielangebot, das als attraktiver Treffpunkt gestalterischer Mittelpunkt einer Spielanlage sein kann und zu einem harmonischen Miteinander auffordert.

Art.-Nr. 6.29100 Rollstuhlfahrerschaukel

Schaukeln sind ein Basiselement jeder Spielwelt, und von hoher Anziehungskraft für alle Menschen. Wiegende, schwingende Bewegungen wirken tröstlich, befreien von Spannungen und bereiten Freude.

Unsere Rollstuhlfahrerschaukel berücksichtigt die speziellen Bedürfnisse der Bewegungseinschränkung und ermöglicht dennoch einen Zugang zum Element Schaukel. Über eine Rampe ist eine niveaugleiche Einfahrt in die Schaukel möglich. Der Betreuer verlässt nach sicherer Platzierung des Rollstuhls die Gondel rückwärtig durch eine verschließbare Öffnung. Je ein Bügel zur Rollstuhlfixierung sowie für Feststellbremse und Niveausgleich gewährleisten ein angenehmes Schaukelerlebnis. Die dazugehörige Holzkonstruktion besteht aus einer Zufahrtsrampe, einer Wendefläche und einem zum Radius der Schaukelbewegung passenden Podest.





Art.-Nr. 10.46000 Lithophon

Es ist tief berührend, wenn man, wie an einem riesigen Xylophon, überdimensionale Steine zum Klingen bringt. Durch das Anschlagen der massiven Blöcke aus schwarzem Granit mit einem Kunststoffklöppel ergeben sich verschiedenste Klangvariationen und Harmonien, die auf den Menschen nachhaltig einwirken. Die spürbare Vibration der Steinblöcke und die brummenden Töne sind gerade auch für Menschen mit geistigen oder seelischen Einschränkungen ein ganz besonderes Erlebnis.

Art.-Nr. 11.01500 Murmeltisch

Das Murmelspiel ist vergleichbar mit der bekannten „Mäusejagd“. Durch vorsichtiges Bewegen des Spieltisches kann man die Murmeln in dafür vorgesehene Vertiefungen versenken. Hier sind Geschicklichkeit und Koordination gefragt, vor allem, wenn dieses Spiel von mehreren Personen gespielt wird. Der Murmeltisch ermöglicht ein generationenübergreifendes Spielen, hier können „alle“ mitmachen. Zudem lässt es sich durch den Blickkontakt während des Spiels besonders gut kommunizieren.

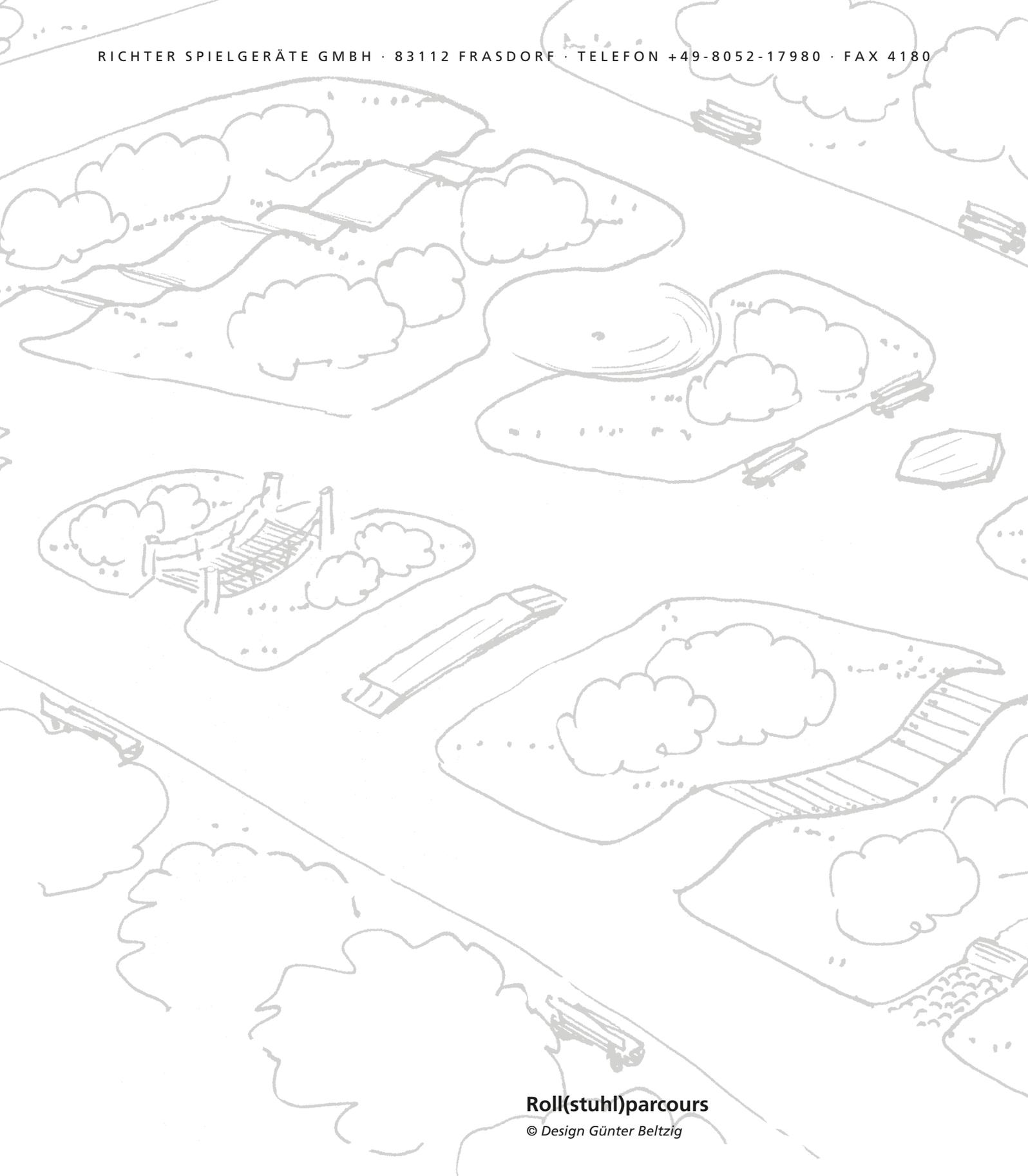
Art.-Nr. 10.22100 Rotierende Scheibe

Der Beobachter bringt die Scheibe leicht zum Drehen und tritt etwas zurück. Bei deren Anblick erzeugt das Auge aktiv aus sich heraus komplementäre und polare Gegenbilder. Das Sehorgan erfüllt damit ein Grundprinzip der Natur, in der Vielfalt des Wahrgenommenen ihre Einheit und durch Einheit ihre Vielfalt zu bewahren. Infolge der Drehung der Rotierenden Scheibe entstehen überraschende, farbige Lichterscheinungen, die auch Menschen mit unterschiedlichen Einschränkungen ein ganz besonderes Erlebnis mit den Sinnen ermöglichen.

Art.-Nr. 6.14500 Nestwiege

Schaukeln und Wiegen sind auf vielfältige Weise mit der kindlichen Erfahrungswelt verbunden. Immer wieder suchen Kinder und auch Erwachsene Möglichkeiten, diese schwingenden Bewegungen zu erleben. In der Nestwiege zu liegen ist vor allem dann schön, wenn ein Mitspieler sie von außen in Bewegung setzt. Wenn mehrere „Küken“ im Nest sitzen, ist der Spaß besonders groß.



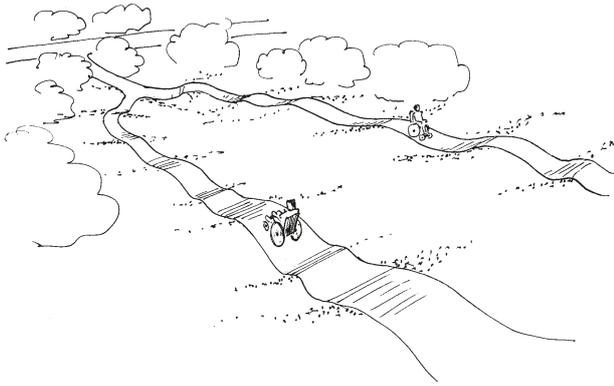


Roll(stuhl)parcours

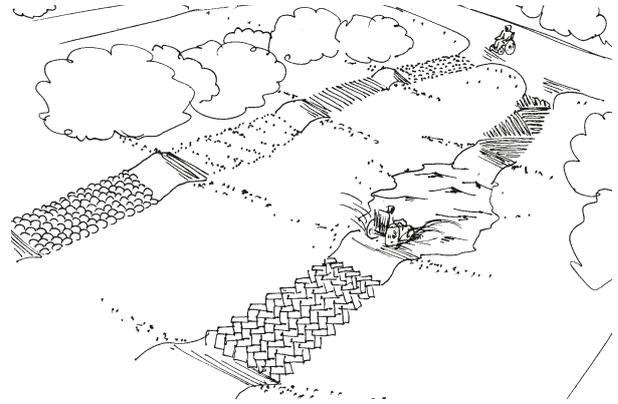
© Design Günter Beltzig

„Die Entwicklung des Menschen wird von derjenigen Umwelt optimal gefördert, die eine Mannigfaltigkeit wohldosierter Reize gewährleistet. Ungeachtet der Frage, ob diese Reizwelt aus physischen oder sozialen Verhältnissen oder Faktoren aufgebaut ist – die Vielgestaltigkeit der Umwelt ist Lebensbedingung.“

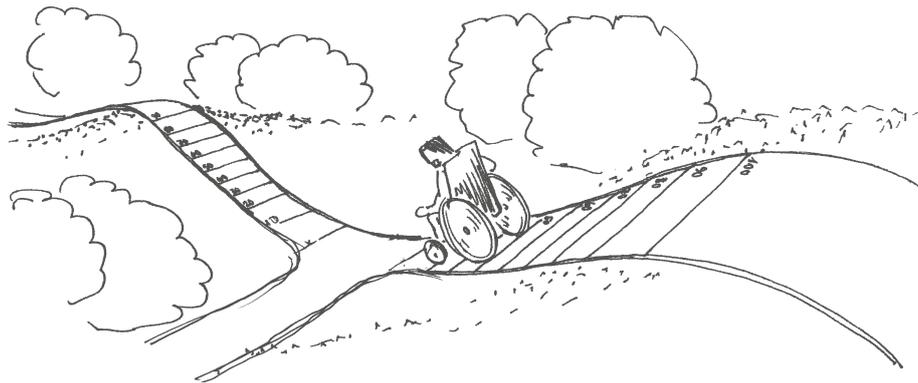
Hugo Kükelhaus, Pädagoge



1. Berg- und Talbahn



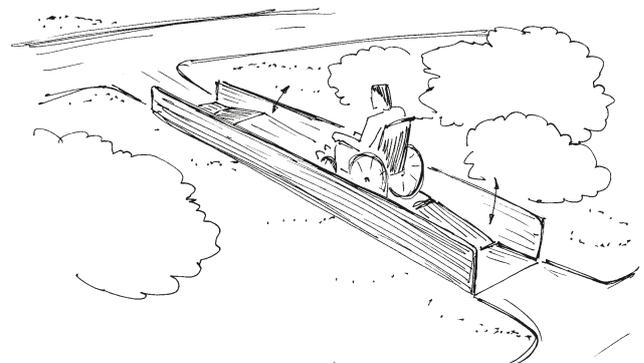
2. Strukturbahn



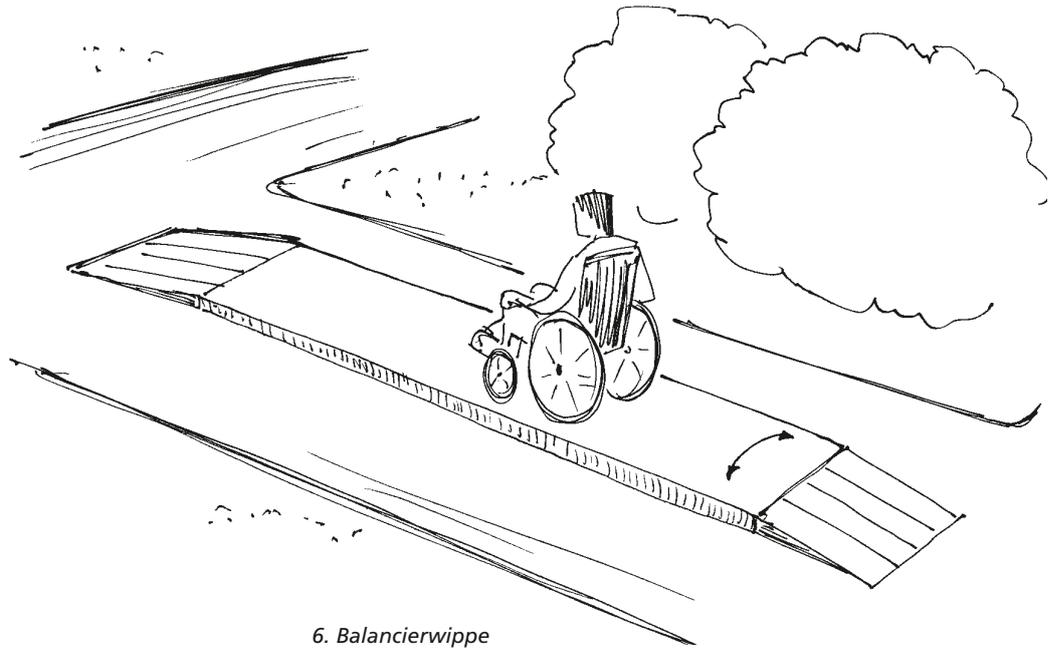
3. Berg



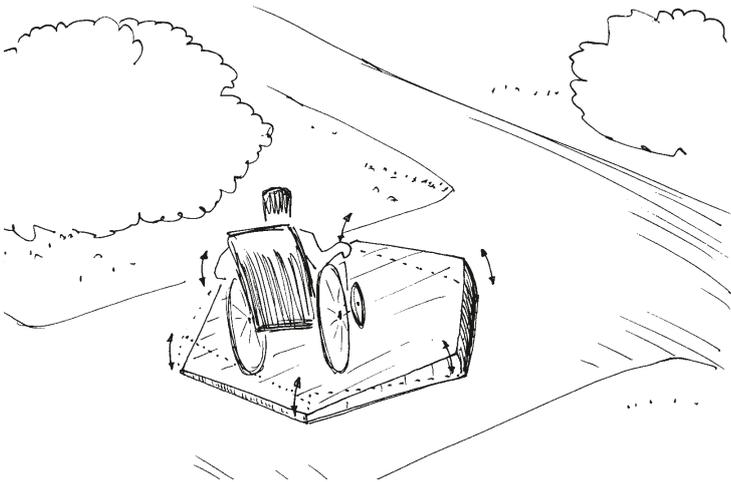
4. Kessel



5. Wippe



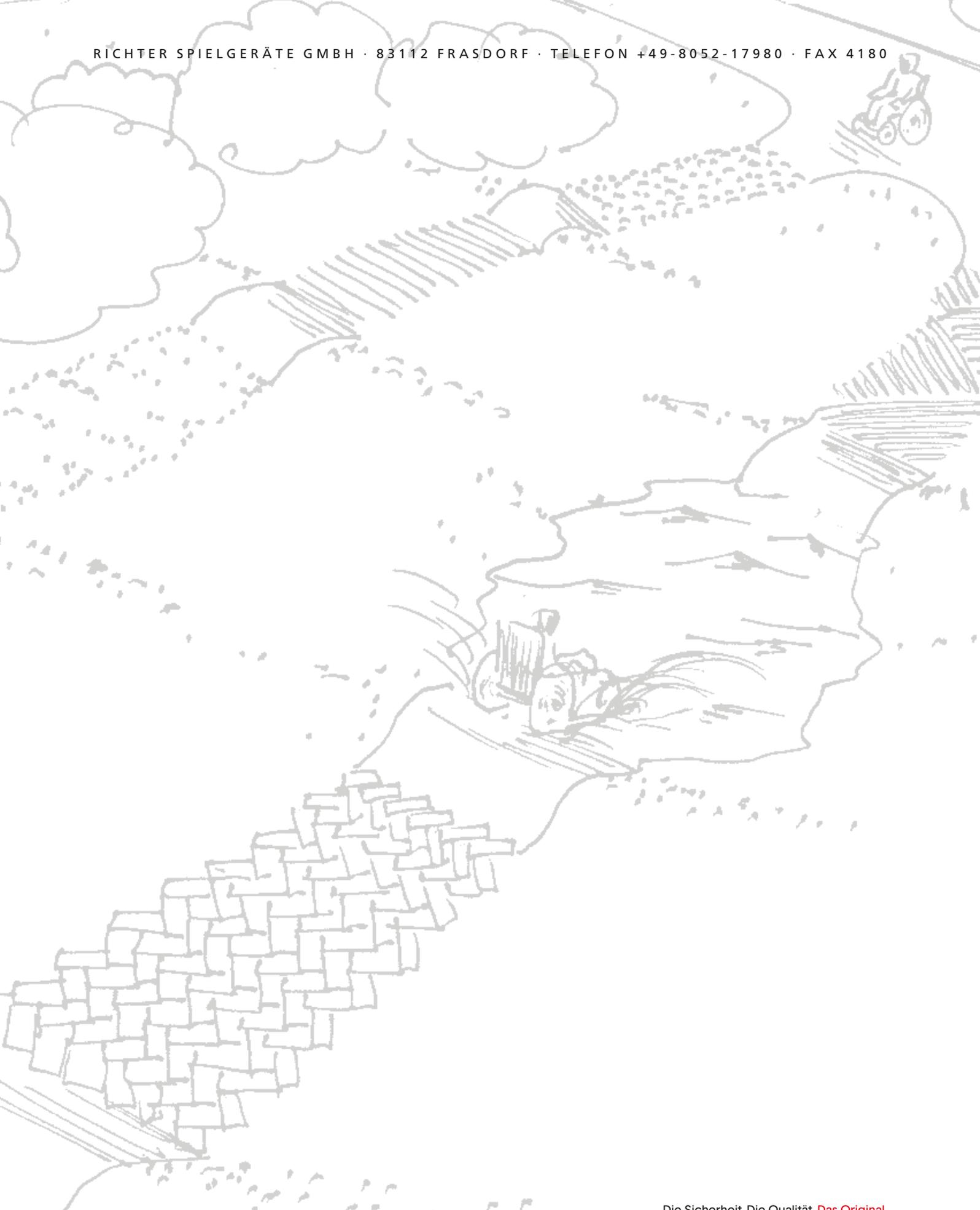
6. Balancierwippe



7. Kardanische Wippe



8. Hängebrücke



Die Sicherheit. Die Qualität. **Das Original.**

Richter Spielgeräte GmbH

D-83112 Frasdorf · Telefon +49(0)8052-17980 · www.richter-spielgeraete.de

